

Lebensbeschreibung
von
Eberhard Friedrich Walcker, Orgelbauer
in
Ludwigsburg,

**sowie sein geschäftliches Wirken und Treibern; seine Verbesserungen und Erfindungen im
Orgelbau und die spezielle Bezeichnung aller seiner seit 1821 geführten Neubauten.**

Opus-Buch Nr. 1

abgeschrieben 1974

digitalisiert und korrigiert am 5. Januar 2007 durch Markus Zepf, Freiburg

Geboren zu Cannstatt in Württemberg, im Jahre 1794, wo er als Knabe die damalige lateinische Schule besuchte und später bei seinem sr. Z. im Orgelbau berühmten Vater, die Orgelbauerei erlernte. Weil aber damals alles was kirchlichen Zwecke diente in Folge der unseligen Kriegsunruhen sehr hintenangesetzt und nur selten Kirchen gebaut wurden, seltener aber auf eine reichere Ausstattung durch schöne Orgelwerke oder dgl. Rücksicht genommen werden konnte und mein seeliger Vater in seiner etliche jährigen Praxis 5 oder 6 kleine Werke zu bauen Gelegenheit hatte, weswegen man dem jungen Mann von Seiten der Familie abrieth sich diesem Gewerbe zu widmen. Allein die Liebe und Interesse hierfür, war zu groß, als daß man deshalb hatte ablenken können, um aber der Fürsorge der Mutter einiger Massen zu entsprechen und dieselbe zu beruhigen, so lernte er bei einem Jugendfreunde, neben der Orgelbauerei die Fabrikation der Lak-Firnisse und die damals sehr gut bezahlte Arbeit der Wagenlakiererei, wozu ihm sein ästhetischer Sinn und die Naturanlage für Malen und Zeichnen sehr zu statten kam.

Er blieb jedoch nur kurze Zeit bei letzterem Geschäft; die erste Bestellung einer Orgel im Jahr 1817 (in die Kirche zu Schwaigern) rief ihn wieder zu seinem Lieblingsfach zurück. Bei Gelegenheit dieses Neubaues wurde er zu verschiedenen Verbesserungsprojekten veranlaßt, wogegen seine Mutter (der Kosten wegen) öfters gewaltig protestierte.

Unter solchen beschränkten Umständen wurde der Wunsch, zu möglichst baldigem Selbstbetrieb dieses Geschäfts, in ihm rege, wozu der Vater, der immer großes Wohlgefallen an seiner Strebsamkeit hatte, treulich verhalf und ihm ein kleines Werk von 10 Registern, das für die Kirche in Kochersteinsfeld 1820 bestellt wurde zur eigenen Ausführung überließ.

Durch die glückliche Fügung, daß er seinem alten Vater einen brauchbaren Gehilfen heranzog, der später seine Schwester heirathete und an seiner Stelle den Vater unterstützen konnte, bekam er von seinen Eltern die Erlaubnis, sich in Ludwigsburg zu etablieren und zu verheirathen, wo er sein Geschäft nur klein anfang, aber bald Gelegenheit fand, dasselbe auszudehnen.

Im Jahr 1824 empfahl ihn sein Vater, dem man den Bau einer neuen Orgel für die Garnisonskirche in Stuttgart übertragen wollte, dem Königl. Württembg. Kriegs Rath zur Ausführung derselben. Durch die gelungene Herstellung dieses 20 Register umfassenden Werkes und die Ausführung verschiedener bedeutender Reparaturen, erwarb er sich, namentlich in Stuttgart, viele Freunde der Kunst und das besondere Vertrauen, daß er von denselben aufgefordert wurde im Jahre 1826 sich bei der ausgeschriebenen Konkurrenz für den Bau der Paulsorgel in Frankfurt a/M. zu betheiligen.

Von hier an lassen wir den Künstler selbst reden und sowohl den Fortschritt in der Orgelbaukunst,

als auch die Ausdehnung seines Geschäfts und seines Renommees mittheilen:

»Durch meine, bei der Frankfurter Orgelbaukommission eingereichte Disposition, die sich durch ihre Großartigkeit und zweckmäßige Anwendung der Aliquoten nach dem Symplications- und Triasharmonica-System Abbé Vogler's, von etliche 30 eingesandten Dispositionen anderer Orgelbauer, auffallend distinguirte, zog ich die Aufmerksamkeit derselben, bei welcher Hofrath Andree aus Offenbach Vorstand war, ganz besonders auf mich. Mit dieser Commission hatte ich das Weitere zu verhandeln und sowohl meine Dispositionsanordnungen als zweckmäßige und kunstgerechte zu vertheidigen, als auch die Einwendungen und den vielfachen Tadel anderer Orgelbauer zu widerlegen, was eine beinahe 3 Jahre lange schriftliche Discussion veranlaßte. Namentlich hatte ich die vielfachen Anfechtungen,, die gegen das Vogler'sche System gerichtet waren, durch evidente Gegenbeweise zu bekämpfen, was mir um so leichter war, als ich letztere nicht nur theoretisch kennen gelernt, sondern sogar von dem großen Werth desselben durch den Erfinder selbst praktisch und theoretisch unterrichtet worden bin.

Die Disposition der fragl. Pauls-Orgel, die sofort im Jahre 1833 vollendet wurde, ist folgende:

Hauptwerk	II. Manual	III. Manual	I. Pedal
Groß Prestant 16' Front	Praestant 8'	Praestant 8'	Principal Baß 16'
Viola di Gamba 16'	Gedekt 16'	Quintatoen 16'	Baßismajor offen 32'
Flauto major 16'	Salicional 8'	Harmonica 8'	Contra Baß 16'
Man. Untersatz 32' tiefe Octave fehlt	Dolce 8'	Dolcissimo 8'	Octav Baß 16'
Groß Ocatv 8'	Floet travers 4'	Bifra 8'	Violon Baß 16'
Viola di Gamba 8'	Groß Gedekt 8'	Hohlfloete 8'	Quint Baß 10 ² / ₃ '
Gemshorn 8'	Quintfloete 5 ¹ / ₃ '	Spitzfloete 4'	Octav Baß 8'
Offene Floete 8'	Octav 4'	Lieblich Gedekt 8'	Violoncello 8'
Quint 5 ¹ / ₃ '	Quintatoen 8'	Flûte d'amour 4'	Terz offen 10 ³ / ₅ '
Octav 4'	Rohrfloete 4'	Flautino 2'	Quint 5 ¹ / ₃ '
Hohlfloete 4'	Gemshornquinet	Nasard 2 ² / ₃ '	Octav 4'
Fugara 4'	Octav 2'	Clarinette 8'	Floete 4'
Gemshorn 4'	Mixtur 5-fach 2'	Physharmonika 8'	Posaune 16'
Terz 1 ³ / ₅ '	Posaune 8'	Hierzu ist ein Tremulant gerichtet.	Trompete 8'
Princ. Quint 2 ² / ₃ '	Voxhumana 8'		Clarine 4'
Klein Octav 2'			Krumhorn 2'
Waldfloete 2'			
Terz dicant 1 ³ / ₅ '			II. Pedal
Cornett 10 ² / ₃ '			Gedekt 16'
Mixtur 5-fach			Praestant 8'
Scharff 4fach			Floete 8' ged.
Superoctav 1'			Floete 4' ged.
Fagott 16'			Fagott 16'
Trompete 8'			Waldfloete 2'

Zusammen 74 Register

Nebenzüge

1. für jedes Clavier 1 Sperrventil
2. Tremulant II. Clav.
3. Crescendokasten fürs III.Clavier
4. Crescendo Fußtritt z. Voxhumana
5. Copel I. Ped. zum Hauptwerk

6. Copel I. Ped. zum II. Ped.
7. Copel II. Ped. zum II. Man.
8. Copel d. I. M. zum II. Man.
9. Copel d. II. .M. zum III. Man.
10. Crescendo Fußtritt z. III. Clavier

Übrige Einrichtung:

Drei Manuale von C bis f''

zwei Pedale von C bis d'

12 Blasbälge mit Spanfalten à 14' Länge 5" breite wovon 7 für die Manuale und 5 für das Pedal bestimmt sind.

Dieses Werk kostete damals mit Ausnahme des Gehäuses fl. 24.000,—.

Die Prospektzeichnung liegt bei.

Als eben die hier bezeichnete Orgel in der Paulskirche zu Frankfurt vollendet war, und mich unter den vielen auswärtigen Musikfreunden und Sachkennern, auch ein kenntnisreicher und hochgestellter Russe besuchte, auf den die majesthätische Wirkung dieses Tonsystems, sowie überhaupt die feine einschlagenden Zungenwerke und die schöne Arbeiten im Innern der Orgel einen ganz besonderen Eindruck machten, wurde ich im Jahre **1836** zum Bau der großen St. Petri Orgel nach Petersburg berufen und im Jahre **1840** während der Aufstellung des gedachten St. Petersburger Werks für Reval in Estland mit dem Bau eines ähnlich großen Werkes von 66 klingenden Stimmen beauftragt. Ob und gleichwohl diese Werke in Rußland alle Anerkennung fanden und ich darüber sehr ehrende Urkunden erhielt, so haben sich mir doch die constructiven Mängel, die überhaupt schon Jahrhunderte vor mir beklagt wurden, in der feuchten nordischen Temperatur, wo der Wechsel derselben viel rascher ist, als bei uns, nur umso beklagenswerther herausgestellt; daß ich in erneuertem Eifer mein schon früher für Kegelladen entworfenes Projekt zu realisieren ernstlich verfolgte und schon im Jahre **1842**, zugleich mit dem Transport und der Aufstellung des Revaler Werkes, auch eine nach neuer Construction mit Kegelladen eingerichtete Orgel, für eine Landgemeinde in Estland, 24 Werst von Reval, in der Nähe von Fall an der Ostsee, aufgerichtet und dadurch den ersten Beweis von der Zweckmäßigkeit dieser Construction geliefert und eben damit diesem System auch für Deutschland Credit und Eingang verschafft.

Unsere württembergische Aufsichtsbehörden waren, nur mit wenigen Ausnahmen, jahrelang der Hemmschu gegen diesen gewaltigen Fortschritt der Orgelbaukunst und erlaubten, aus Mangel an technischen Kenntnissen, durchaus nicht diese neue Construction irgendwo in einer öffentlichen Kirche ausführen zu lassen, weil sie, wie sie sagten, von der Stabilität derselben noch keine Beweise habe. Erst vom Ausland her mußten sie überzeugt werden, daß man diese Construction nicht nur immer hintern dürfe, sondern befürworten müsse.

Vorzüge der Kegellade

Mit dieser neuen Art Windladen, wenn sie kunstgerecht ausgeführt werden, sind alle die seither beklagten Mängel der Schleifladen beseitigt und es ist somit, weder ein Windstoßen, noch Durchstecher, weder ein gemeinsames Nachtönen, noch sonst irgendwelche Windalteration mehr zu befürchten. Eine viel gleichmäßigere Windvertheilung wird besonders dadurch erreicht, daß jede Pfeife ihr eigenes Ventil hat, durch welches derselben ihr Windbedarf, direkt vom Canal aus, sowohl in qualitativer als quantitativer Beziehung genau zugemessen wird. Diese Einrichtung hat aber noch den besonderen Vorzug, daß sich die Windqualität bei jeglichem Spiel vollkommen gleich bleibt, ob sämtliche auf einer Lade befindlichen Register derselben angezogen und gespielt werden; aus demselben Grunde ist die Intonation der Pfeifen eine zuverlässigere, die Stimmung eine reinere und der Totaleffekt weit frischer und kräftiger und das Traktament für den Spieler viel angenehmer, als bei Schleifladen, weder zähe noch knuppricht. Kegelladen lassen nicht nur weit günstigeres Arrangement der Pfeifen auf der Windlade zu und haben, wie schon oben bemerkt, in feuchten Lokalen und nordischen Weltgegenden eine größere Stabilität als Schleifladen. Dies hat sich nament-

lich durch die gute Erhaltung jener von mir im Jahre **1846** erstens nach Helsingfors in Finnland mit 53 Registern und der 2ten nach Petersburg für die St. Annenkirche mit 29 Registern, sowie einer 3^{ten} nach Okak an der Küste von Labrador mit 6 Registern gebauten und dort aufgestellten Orgeln vollkommen erprobt und es ligt der Fehler, wenn sich diese Einrichtung nicht als solche erweist, einzig nur an einer guten oder pfuscherhaften Ausführung von Seiten des jeweiligen Fabrikanten, wie dies namentlich bei einer neuen Orgel in München von Orgelbauer Zimmermann der Fall war. Deshalb bin ich gern bereit, einen jeden, der diese Kegelladen in Anwendung bringen möchte und diese Construction anwenden will, meine Erfahrung hierüber mitzutheilen.

1847

Bei den letztgenannten Werken habe ich Kastenbälge und 2 Jahre später, nur mit wenigen Ausnahmen, Stöpselbälge mit dem besten Erfolg angewendet und da, wo es die Lokalität erforderte, wurden vertical oder horizontal aufgehende Blasbälge, letztere jedoch mit Compensationsfalten und Balancirscheeren angebracht.

Bei größeren und mittelgroßen Werken wird durch besondere Compensationsbälge der Windgrad so regulirt, wie er dem Toncharakter des jeweiligen Clavirs am angemessensten ist.

Gleichzeitig wurden im Regierwerk, zum Zwecke einer stillen und präzisen Direktion wesentliche Verbesserungen angebracht, die sogenannten Abstraktenbeschläge [Abstraktendrähte] durch ausgebüxte hölzerne Scheerchen und Vorsteckstifte ersetzt.

1850 habe ich die Fabrikation der Zinnpfeifen durch eine eiserne Hobelmaschine sehr erleichtert und auf den höchsten Grad von Vollkommenheit dadurch gebracht, daß die Zinnplatten dann jedem mathematisch bedungenem Dickengrad und nicht mehr aufs Gradewohl nach dem bloßen Gefühl ausgearbeitet wurden. Welch wesentlichen Werth ein auf diese Art ausgearbeitetes Register hat, beweist der Effekt eines solchen deutlich, denn nicht bloß die egale Wanddicke einer einzelnen Pfeife, sondern auch die gleichmäßig progressive Abstufung der Wanddicken von der größten bis zur kleinsten Pfeife eines Registers bedingen den egalten Toncharakter derselben.

Am allervortheilhaftesten erweist sich diese proportionirte Ausarbeitung bei 32 & 16-füssigen, sowohl hölzernen als metallenen Pfeifen, was sich bei Ausführung des 1^{ten} großen Organons aufs effidenteste erwiesen hat.

Im Jahre **1854** lieferte ich bei Gelegenheit der Münchner Gewerbeausstellung nicht nur den Beweis von dem Vorrang der Springlade vor den Schleifladen durch ein neues Werk von 20 Register, welches dorten im Conservatorium aufgestellt ist, sondern auch durch die Aufstellung einer 32-füßigen Pfeifengruppe die Überzeugung, daß in dieser ungewöhnlichen Tontiefe noch eine Kraft und Deutlichkeit zu erreichen ist, um das C 32 Fuß sogar nach einem 4 füßigen Stimmregal beurteilen und stimmen zu können und in der That wird bei meinen größten Werken, wo solche tiefe Bässe angebracht sind, immer die 32 füßige Tonlage nach der 4 füßigen Octave gestimmt.

Zum Zweck einer recht prompten Intonation der 32-füssigen und 16-füssigen Stimmen habe ich, sowohl bei zinnernen als hölzernen Pfeifen, eine Vorrichtung invenirt: daß die richtige Lage des Kerns vermittelt einer Stellschraube regulirt werden kann.

In Folge dieser Fortschritte in der Orgelbaukunst wurde mir die große Medaille für deutsche Industrie von dem König von Baiern und die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft vom König von Württemberg zuerkannt.

Seit dem Jahr 1842 erweiterte sich mein Geschäft so sehr, daß ich mich mit einem mehrjährigen treuen Mitarbeiter, H. Spaich und später noch mit meinen beiden Söhnen Fritz und Heinrich Walker, die sämtliche in meiner Werkstätte ausgebildet wurden, associirt habe.

Im Jahre **1855**, bauten wir neben verschiedenen anderen, mittleren und kleineren Kirchenorgeln, für die erzbischöfliche Cathedrale in Agram ein Werk von nachstehenden 52 klingenden Registern:

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
Prinzipal 16'	Principal 8'	Geigenprincipal 8'	Grand Bourdon 32'
Tibia major 16'	Bourdon 16'	Hohlflöte 8'	Bombardon 32'
Fagott 16'	Flauto 8'	Aeoline 8'	Principalbaß 16'
Diapason 8'	Copula 8'	Physharmonika 8'	Violon 16'
Gemshorn 8'	Salicional 8'	Dulcian 8'	Subbaß 16'
Viola di Gamba 8'	Vox humana 8'	Flûte d'amour 4'	Tuba 16'
Copula 8'	Diapason 4'	Viola 4'	Octav Baß 8'
Trompete 8'	Rohrfloete 4'	Nasard $2\frac{2}{3}'$	Hohlfloetenbaß 8'
Clarinet 8'	Traversfloete 4'	Flautino 2'	Violoncell 8'
Regal 4'	Superoctav 2'		Posaune 8'
Copula minor 4'	Cornett 5fach		Clarine 4'
Dolce 4'			Floete 4'
Nasard $\frac{5}{3}'$			Cornett 4fach
Quint $2\frac{2}{3}'$			
Superoctav 2'			
Blockfloete 2'			
Mixtur $2\frac{2}{3}'$ 6fach			
Tibia minor 4'			
Cymbal $1\frac{1}{3}'$ 4fach			

Außer den bereits aufgeführten Verbesserungen im Orgelbau, wendeten wir hier eine pneumatische Hilfskoppel, ein Gebläse mit eisernem Triebwerk und Schwungrad, drei vertikal aufgehende Pumpen und einen horizontal aufgehenden Reservebalg an. Auch sind bei demselben Werk verschiedene Kollektivpedale, Crescendo Fußtritte für einzelne Stimmen, sowie ein Crescendo für sämtliche Register angebracht worden, welches letzteres eine ganz gewaltige Wirkung macht. In Folge dieses sehr gelungenen Werkes wurde mir neben einer respektablen Remuneration die silberne Ehrenmedaille von Sr. Eminenz dem Herrn Krons-Cardinal Georg von Kaulik in Agram zu Theil.

Im Jahre **1856** hatten wir Gelegenheit, neben dem Bau eines großen 100 klingenden Register umfassenden Orgelwerks mehrere kleinere Werke & Reparaturen für In- & Ausland zu besorgen, bis **1857** die neben bezeichnete große, fürs Ulmer Münster bestimmte Orgel, fertig und aufgestellt wurde.

Dispositions-Verzeichnis Sämtlicher Claviere & Stimmen:

I. Manual	II. Manual	III. Manual	I. Pedal
Principal 16'	Gedeckt 16'	Bourdon 16'	Principalbaß 32'
Tibia major 16'	Salicional 16'	Principal 8'	Grand Bourdon 32'
Contre Fagott 16'	Principal 8'	Gedeckt 8'	Bombardon 32'
Second Fagott 16'	Floete 8'	Piffaro doppelt 8' & 4'	Subbaß 16'
Viola di Gamba 16'	Piffaro dopp. 8' & 4'	Dolce 4'	Octavbaß 16'
Man. Untersatz 32'	Quintatoen 8'	Harmonica 8'	Principalbaß 16'
Octava 8'	Dolce 8'	Spitzflöte 8'	Posaunenbaß 16'
Gemshorn 8'	(Piano) Trompete 8'	Physharmonika 8'	Fagottbaß 16'
Viola di Gamba 8'	Posaune piano 8'	Vox humana 8'	Posaune 8'
Gedeckt 8'	Gedekt 8'	Oboe 4'	Trompete 8'
Salicional 8'	Fagott 8'	Octava 4'	Clarine 4'
Floete 8'	Clarinet 8'	Gemshorn 4'	Carnobaß 4'
Posaune 8'	Spitzflöte 4'	Octav 2'	Cornettino 4'

Trompete 8'	Viola 4'	Flautino 2'	Violon 16'
Octava 4'	Octav 4'	Nasard 2 ² / ₃ '	Bourdon 16'
Floete 4'	Klein Gedeckt 4'	Mixtur 5fach 4'	Viola 8'
Rohrfloete 4'	Corno 4'		Violoncell 8'
Clarino 4'	Traversflöte 4'		Floete 8'
Fugara 4'	Piccolo 2'		Octava 8'
Octava 2'	Octav 2'		Octava 4'
Waldfloete 2'	Mixtur 5fach		Quint 10 ² / ₃ '
Clarinetto 2'	Quint ⁵ / ₃ '		Quint ⁵ / ₃ '
Quint ⁵ / ₃ '	Cymbal 1'		Terz 3 ² / ₅ '
Terz ³ / ₅ '			Cornett 3fach 4'
Cornett 10 ² / ₃ '			
Mixtur 5fach 8' Ton			II. Pedal
Mixtur 5fach 4' Ton			Violon 16'
Scharff 5fach 2' Ton			Gedeckt 16'
Sesquialtera 2fach 2'			Floete 8'
Superoctav 1'			Floete 4'
			Hohflöte 4'
			Serpent 16'
			Baßethorn 8'

Nebenzüge:

Copula II. Pedal z. II. Manual

Copula I. Ped. z. II. Pedal

Copula IV. Man. z. I. Man.

Copula II. Man. z. IV. Man.

Copula I. Man. z. II. Man.

Copula II. Man. z. III. Man.

Copula I. Ped. z. I. Man.

Copula zur Physharmonica

Tremulant zur Vox humana

Calcanten Wecker.

NB. Mit dem 4^{ten} hier bezeichneten Clavier werden sämtliche Zungenwerke gespielt unbeschadet, daß jede Zungenstimme auf die ihr angewiesene Stelle eines jeden Manuals, mittelst eines Coppelzugs willkürlich dirigiert werden kann.

Jedes dieser Claviere und Pedale ist mit einer pneumatischen Vorrichtung versehen und sogar gekoppelt so leicht zu traktieren, als ein gewöhnliches kleines Werk von 8–10 Registern. 12 Kastenbälge und 2 große Reservoirs mit 3 Schöpfungsbälgen, welche letztere mit einer Maschine in Thätigkeit gesetzt werden, 3 große Compensationsbälge und 4 kleine Egaliseurs liefern den Wind zu den 6286 Pfeifen, deren größte in der Front stehend, 40' lang ist und 2' im Durchmesser hat. Die Höhe des Werks, mit Inbegriff der Dekorationen ist 92', die Breite 41' und die Tiefe, ohne den Spielpult und die großen Vorsprünge 29'. Besondere Vorrichtungen sind: Erstens ein Crescendopedal für ein einzelnes Register, Physharmonika 8' und Zweitens ein Forte und Piano vermittelt dessen, auf eine grandiose Weise der Ton von der zartesten Stimme dieser Disposition in den feinsten Nuancen bis zur vollen Kraft des ganzen Werkes willkürlich an- und abgeschwellt werden kann, während sich der Spieler durch die Registrierung mit der Hand jede beliebige Tonfarbe wählen und mit diesem Forte-Piano-Zug hinein lavieren kann.

1858/60 wurden meist Werke von mittlerer Größe für Württemberg, die Sinagoge in Frankfurt a/M. & für Finnland nach der bis jetzt angegebenen Konstruktion gebaut.

1860/61 sind ebenfalls kleinere und mittlere Werke von 8 bis 32 Register für Württemberg, die Schweiz, die Pfalz, Baden, Frankreich & Südamerika.

1862 desgleichen für Württemberg, Schweiz untere Pfalz, Frankfurt, Sidney in Australien, Canada & Südamerika, letztere mit einer Spielmaschine, welche gegebene Stücke vorträgt aber auch mit der gewöhnlichen Claviatur gespielt werden kann, neben dem Bau eines größeren Werks ausgeführt worden.

1863 gelang es, trotz des unseligen amerikanischen Krieges, für die große Musikhalle in Boston ein Werk von 86 klingenden Stimmen auszuführen und zu vollenden. In diesem soeben genannten Werk vereinigen sich nicht nur die bis jetzt invenirten Vorzüge einer feinen und charakteristischen Intonation, die jedes Clavier von dem anderen überraschend unterscheidet, sondern es sind auch alle für Concertbegleitung nötigen Vorrichtungen vorhanden, worüber beiliegendes Verzeichnis näheren Aufschluß gibt:

I. Manual	II. Manual	III. Manual	IV. Manual
Principal 16'	Bourdon 16'	Gedeckt 16'	Bourdon 16'
Tibia major 16'	Gedeckt 16'	Floetenprincipal 8'	Geigenprincipal 8'
Viola Major 16'	Principal 8'	Spitzflöte 8'	Aeoline 8'
Baßon 16'	Salicional 8'	Bifra 2fach 8' & 4'	Concertfloete 8'
Ophycleide 8'	Dolce 8'	Gedeckt 8'	Cornobaßetto 8'
Diapason 8'	Quintatoen 8'	Viola 8'	Vox humana 8'
Floete 8'	Trompete 8'	Clarino 8'	Gemshorn 4'
Gemshorn 8'	Trompete 4'	Clarino 4'	Piffaro 4' 2 fach
Viola di Gamba 8'	Baßon 8'	Hohlpfeife 4'	Vox angelica 4'
Trombone 8'	Hautbois 4'	Principal-Floete 4'	Quint $2\frac{2}{3}'$
Trompete 4f'	Octav 4'	Physharmonica 8'	Piccolo 2'
Octav 4'	Rohrflöte 4'	Dolce 4'	
Fugara 4'	Traversflöte 4'	Flautino 2'	
Hohlfloete 4'	Cornettino 4'	Sesquialtera $2\frac{2}{3}'$ & $1\frac{3}{5}'$	
Flute d'amour 4'	Quintfloete $5\frac{1}{3}'$	Superoctav 2'	
Clairon 4'	Nasard $2\frac{2}{3}'$		
Waldfloete 2'	Octav 2'		
Octave 2'	Mixtur 5fach 2'		
Quint $5\frac{1}{3}'$			
Terz $1\frac{3}{5}$			
Quint $2\frac{2}{3}'$			
Cornett 5fach			
Mixtur 6fach			
Scharff 4fach			
Pedal			
I. Forte Abtheilung			
Principal Baß 32' *			
Bombardon 32'			
Grand Bourdon 32'			
Octavbaß 16'			
Subbaß 16'			
Contre Violon 16'			
Trombone 16'			
Octavbaß 8'			
Hohlfloetenbaß 8'			
Violoncell 8'			
Trompete 8'			
Cornobaß 4'			

Octav 4'			
Cornettino 2'			
II. Piano Abtheilung			
Bourdon 16'			
Baßon 16'			
Floete 8'			
Viola 8'			
Floete 4'			
Waldflöte 2'			

*Diameter der größten Zinnpfeife 55cm, Gewicht 800 Pfd.

Jedes dieser Claviere und Pedale ist sogar gekoppelt vermittelst der Pneumatik, so leicht zu spielen, als ein gewöhnliches kleines Werk von 8 bis 10 Registern.

Verzeichnis der Nebenzüge und Kollektivpedale:

- a. Collectivpedal für die sämtlichen Zungenwerke
- b. „ für ein Fortissimo I. Man.
- c. „ für ein Forte im I. Man.
- d. „ für ein Piano im I. Man.
- e. „ für ein Solowerk im IV. Man.
- f. „ fürs volle Werk mit 86 Registern
- g. Copula I. M. z. Pedal
- h. „ II. Man. z. Pedal
- i. „ III. Man. z. Pedal
- k. „ IV. Man. z. Pedal
- l. „ I. II. III. & IV. Man. Zum Pedal
- m. „ zum Forte Pedal
- n. „ I. Man. z. Pneumatik
- o. „ II. Man. z. Pneumatik
- p. „ III. Man. z. Pneumatik
- q. „ IV. Man. z. Pneumatik
- r. Schweller zur Vox humana
- s. „ zur Physharmonika
- t. „ zum ganzen II. Man. & zur 2^{ten} Pedalabtheilung
- u. Tremolo zur Vox humana
- v. „ zur Bifra im III. Man.

Crescendo & Decrescendo fürs ganze Werk, durch welche Vorrichtung die Wirkung desselben vom leisesten Hauch bis zur vollen Stärke aller Register nach Graden, die auf dem Ziffernblatt X durch einen Zeiger angegeben werden und entweder durch den Spieler selbst oder durch eine zweite Person angeschwellt werden kann.

Sechs Schöpferbälge beschaffen den Wind für ein 525 cubikfuß großes Reservoir und werden mittelst Dampfkraft durch eine eiserne Triebmaschine in Bewegung gesetzt, deren Thätigkeit sich nach dem jeweiligen Windverbrauch reguliert und so das Werk auf die zuverlässigste und ruhigste Weise mit Wind versieht.

Die größte Zinnpfeife hält 5 Eimer und 12 Jmi Flüssigkeit (Württemberg. Maß).

Die äußere Form des Gehäuses ist nach ebenfalls beigefügter Zeichnung von amerikanischem Nußholz prachtvoll ausgeführt.

1863/64 sind neben zwei größeren Werken, das Eine mit 53 Registern für Wiesbaden, das Andere mit 37 Registern für Würzburg in die Universitäts-Neubaukirche gebaut und abgeliefert worden. Beide sind mit allen jenen auf dieselbe anwendbaren Vorrichtungen und nach Maßgabe ihrer Größe passenden Vorzügen ausgestattet.

1864/65 sind mehrere Werke von verschiedenen Größen nach der oberen Pfalz, Schweiz, Frankfurt a/M., Hannover, Württemberg, Baiern, und Mulhouse im Elsaß gebaut, Letzteres jedoch, weil sich der Bau der Kirche verspätet hatte, noch nicht abgeliefert worden. Einstweilen wurde das Letztere in meinem Atelier im Namen der Mulhouser Gemeinde von Sachverständigen geprüft und als ein sehr gelungenes Meisterwerk abgenommen. Es wurde im August 1866 an Ort und Stelle aufgestellt und übergeben.

I. Manual	II. Manual	III. Manual	Pedal
Principal 16'	Montre 8'	Principalflöte 8'	Grand Bourdon 32'
Fagott 16'	Bourdon 16'	Bourdon 8'	Subbasse 16'
Flauto major 16'	Bourdon 8'	Conzertflöte 8'	Principalbaß 16'
Montre 8'	Trompete 8'	Clarinett 8'	Violonbaß 16'
Bourdon 8'	Salicional 8'	Aeoline 8'	Bombardon 16'
Viola di Gamba 8'	Fagott & Oboe 8'	Physharmonika 8'	Quintbaß 10 ² / ₃ '
Hohlflöte 8'	Bifra 8' 2chörig	Fugara 4'	Octavbaß 8'
Gemshorn 8'	Praestant 4'	Traversflöte 4'	Hohlflötenbaß 8'
Quintatoen 8'	Rohrflöte 4'	Dolce 4'	Violoncell 8'
Trompete 8'	Corno 4'	Nasard 2 ² / ₃ '	Bourdon 8'
Nasard ⁵ / ₃ '	Spitzflöte 4'	Flagelott 2'	Trompete 8'
Praestant 4'	Nasard ⁵ / ₃ '		Terz 6 ² / ₅ '
Rohrflöte 4'	Fourniture 5fach		Octavbaß 4'
Flûte d'amour 4'	Sifflöte 2'		Clairon 4'
Clairon 4'	Vox humana 8'		Flöte 2'
Terz ³ / ₅ '			
Nasard 2 ² / ₃ '			
Fourniture 6fach			
Cornett 8' Ton			
Doublette 2'			
Scharff 3fach			

[Koppeln: II/I; III/II; I/P; II/P; III/P]

Andere Werke sind in Arbeit für Kempten mit 36 Registern, Glarus mit 47 Registern, Bischoffszell mit 36 Registern, Frankfurt a/M Leonhardskirche mit 26 Registern, Haguenau im Elsaß mit 40 Registern, Lausanne mit 33 Reg., für Petersburg mit 30 Reg. und für Reval mit 44 Registern in Aussicht. Auch ist für die große Pariser Exposition ein Werk in Arbeit, das alle die bisher angewandten Verbesserungen und Erfindungen im Orgelbau repräsentieren wird.

(Dieses Werk wurde nicht in der Exposition ausgestellt, weil man mir nicht den geforderten Höhenraum gestattete & mir den Platz hierfür im Lagerplatz des Maschinenraums (Vestibül) anweisen wollte)

(Folgt Opus-Verzeichnis ab 1821:)